

Sustainable Finance

Nachhaltige Investments sind mehr als Ökoaktien

Durch soziale und ökologische Kriterien lassen sich aussichtsreiche Investments identifizieren, die die reine Finanzanalyse übersieht: zum Beispiel im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung der Weltbevölkerung, den veränderten Konsumbedürfnissen in Asien oder der zunehmenden Digitalisierung.



Von Roman Limacher, Geschäftsführer Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG

Nachhaltig gemanagte Investmentfonds gibt es in Kontinentaleuropa erst seit gut 20 Jahren. In dieser vergleichsweise kurzen Zeit hat sich der nachhaltige Anlageansatz enorm weiterentwickelt. Längst gehen verantwortungsbewusste Investments über Anlagen im Bereich erneuerbarer Energien hinaus. Zwar haben Ausschlusskriterien wie beispielsweise Menschenrechtsverletzungen, verschwenderischer Umgang mit natürlichen Ressourcen oder Energiegewinnung durch fossile und radioaktive Brennstoffe auch heute noch ihre Berechtigung. Ohne diese Ausschlusskriterien würden sich im Anlageuniversum Aktien und Anleihen von Unternehmen wiederfinden, die kaum als nachhaltig klassifiziert werden können. Doch ein moderner nachhaltiger Invest-

mentansatz basiert ebenso auf Positivkriterien, die sowohl ökologisch als auch in sozialer Hinsicht aussichtsreich genutzt werden können.

Vereinfacht gesagt lautet die Frage: Welchen Beitrag leistet ein Unternehmen, um Kundenbedürfnisse zu befriedigen und gesellschaftliche Probleme zu lösen? Bewertet man Firmen aus einer ethischen Perspektive, lassen sich vor allem in sozialer Hinsicht völlig neue und überraschende Investmentchancen aufspüren.

Die Alterung der Gesellschaften als Chance

Ein anschauliches Beispiel ist die demografische Entwicklung der Weltbevölkerung. Die Alterspyramiden verändern sich in den kommenden Jahren

dramatisch. Weltweit sind heute etwas mehr als 800 Millionen Menschen älter als 60 Jahre. Das sind weniger als 10% der Weltbevölkerung. Dieser Anteil wird sich bis 2050 voraussichtlich auf rund 20% mehr als verdoppeln. In nicht einmal 35 Jahren werden auf der Erde 2 Milliarden Menschen leben, die älter als 60 Jahre sind. In Zukunft werden somit immer mehr Ältere weniger Jüngeren gegenüberstehen.

Die demografische Entwicklung der Weltbevölkerung lässt sich auf Jahre hinaus sehr exakt vorhersagen. Zahlreiche – zum Teil schwerwiegende – Folgen sind ebenfalls schon heute absehbar. In den Industrienationen wird es immer weniger Arbeitskräfte geben. Gleichzeitig wird sich das Konsumverhalten ändern. Die Nachfrage nach Konsumprodukten dürfte abnehmen, der Bedarf an Dienstleistungen dagegen steigen. Vor diesem Hintergrund bieten die Bereiche Gesundheitswesen und Medizintechnik sowie Senioren-Residenzen und Pflegeeinrichtungen aussichtsreiche Anlagechancen. Die Reisebranche sollte ebenfalls von der Alterung der westlichen Gesellschaften profitieren. Aber auch Unternehmen, die Automatisierungslösungen anbieten, zählen aufgrund des sinkenden Arbeitskräfteangebots zu den demografischen Gewinnern.

Dramatische Veränderungen in den Emerging Markets

Die Schwellenländer werden eine ähnliche gesellschaftliche Alterung durchlaufen wie die Industriestaaten – nur eben zeitlich versetzt. Zurzeit werden in den 50 ärmsten Schwellenländern im

Durchschnitt noch 5 Kinder je Frau geboren. Der United Nations Population Fund (UNFPA) prognostiziert, dass dieser Wert bis zum Jahr 2050 auf 2,6 zurückgehen wird. Grund ist der zunehmende Wohlstand, der zu einem Rückgang der Geburtenrate führt. Gleichzeitig sorgt er für eine Zunahme der Lebenserwartung. Diese sollte sich in den Entwicklungsländern nach der Vorhersage der UN-Experten von heute durchschnittlich 51 Jahren bis 2050 auf durchschnittlich 66,5 Jahre erhöhen.

Noch befinden sich die Schwellenländer in einer frühen Phase der demografischen Entwicklung – die Bevölkerungen sind zumeist vergleichsweise jung. Eine zweite weitreichende Entwicklung ist in den Emerging Markets die zunehmende «Verwestlichung» gerade junger Menschen. Das betrifft vor allem die Ess- und Konsumgewohnheiten und bringt für die Wirtschaft gravierende Folgen mit sich, aus denen sich jedoch auch entsprechende Investmentchancen ergeben. So befindet sich die Volkswirtschaft Chinas, dem grössten Land Asiens, in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Seit Jahren nimmt der Anteil des Dienstleistungssektors am Bruttoinlandsprodukt zu. Mittlerweile hat er sogar den der Industrie überholt. Gleichzeitig spielt die Agrarwirtschaft eine immer geringere Rolle.

Durch das Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre sind immer mehr Chinesen in die Mittelschicht aufgestiegen – mit einer deutlich erhöhten Kaufkraft. Ähnliche Entwicklungen sind auch in anderen asiatischen Ländern zu beobachten. Die Verbraucher sind ausgesprochen konsumfreudig und legen grossen Wert auf eine bessere Bildung, ein schöneres Zuhause, mehr Mobilität, gutes Aussehen, Fitness und Gesundheit sowie auf Luxus- und Statusgüter.

Was im ersten Moment vielleicht etwas trivial wirkt, hat auf die Anbieter entsprechender Produkte und Dienstleistungen kaum zu überschätzende Auswirkungen. Wenn sie mit ihren Angeboten die sich verändernden Bedürfnisse (Nachfrage) der Menschen in den Schwellenländern auf nachhaltige Weise bedienen, üben sie nicht nur einen sozial positiven Effekt aus und

Nachhaltig überlegen

Investmentprozesse, die nachhaltige Positivkriterien mit einbeziehen, sind herkömmlichen Anlagestilen überlegen. Denn sie reduzieren bei umfassender Anwendung nicht nur Risiken für die Gesellschaft und die Umwelt, sondern schützen somit auch besser vor finanziellen Unwägbarkeiten.

tragen zum Wohlbefinden der Menschen bei, sie erschliessen sich gleichzeitig lukrative und zum Teil ganz neue, stark wachsende Absatzmärkte. Dazu zählt auch die zunehmende Digitalisierung, die sowohl in den Industriestaaten als auch in den Schwellenländern das Leben der Menschen immer weiter durchdringt.

Positive Effekte von Cloud und Co.

Bei einer näheren Betrachtung zeigt sich, dass sich auch die Digitalisierung positiv auf die Gesellschaften und die Umwelt auswirken kann. Das gilt zum Beispiel für das Geschäft mit Daten-Clouds. Denn die Auslagerung von Daten und Softwareprogrammen in externe Serverfarmen sorgt für ein höheres Mass an Sicherheit und Skalierbarkeit und entlastet die Umwelt. Firmen wie Amazon, Microsoft oder SAP verfügen über wesentlich grössere Kapazitäten, um für angemessene Sicherheitssysteme zu sorgen, als Firmen, deren Kerngeschäft ein völlig anderes ist. Zudem kann es für Unternehmen sinnvoll sein, sich bei projektbezogenen Kapazitätsengpässen temporär auf externe Rechenleistung abzustützen statt selbst neue Infrastruktur aufzubauen. Vor diesem Hintergrund verlagern immer mehr Banken und Versicherungen Teile ihrer IT und Rechenleistungen zu

grossen Cloud-Anbietern. Aus gesellschaftlich-sozialer Sicht tragen Cloud-Lösungen dazu bei, dass auch breitere Bevölkerungskreise aus Schwellenländern mit instabilen IT-Infrastrukturen Zugang zu Finanzdienstleistungen erhalten können.

Ein weiterer positiver Effekt dieser Entwicklung ist eine höhere Effizienz. So ermöglicht eine grosse Serverfarm nennenswerte Skaleneffekte. Hier rechnen sich intelligente Kühlungssysteme der Rechner, die für herkömmliche Firmen meist zu aufwendig sind. In grossen Serverfarmen lassen sich so der durchschnittliche Stromverbrauch pro Rechereinheit und die damit verbundenen Kosten erheblich senken.

Die genannten Beispiele zeigen, dass Investmentprozesse, die nachhaltige Positivkriterien mit einbeziehen, herkömmlichen Anlagestilen überlegen sind. Denn sie reduzieren bei umfassender Anwendung nicht nur Risiken für die Gesellschaft und die Umwelt, sondern schützen somit auch besser vor finanziellen Unwägbarkeiten. Sie liefern darüber hinaus völlig neue Investmentideen, die sich finanziell erfolgreich umsetzen lassen – insbesondere in sozialer Hinsicht.

office@hauck-aufhaeuser.ch
www.hauck-aufhaeuser.ch